

Stadt räumt Kleingartenanlage am Rosenhang

Nach mehreren Jahren Leerstand rücken nun die Bagger an / Das sagen die Stadt und eine Vogelexpertin

M 10.2023

Robin Pardey

Hildesheim. Die ehemalige Kleingartenanlage am Rosenhang ist verwildert. Nun will die Stadt das Gelände bis auf wenige Bäume räumen, was eine Hildesheimer Vogelexpertin bedauert.

Auf dem 18000 Quadratmeter großen Gelände stehen 37 Gebäude, diese sollen nun verschwinden. Damit wolle die Stadt auch Vandalismus vorbeugen. In anderen Anlagen gab es laut Stadtsprecher Helge Miethe Vermüllung und Brandstiftung. In welcher



Die ehemalige Kleingartenanlage Rosenhang. FOTO: CHRIS GOSSMANN

Form die Fläche zukünftig genutzt wird, stehe jedoch noch nicht fest.

Die Arbeiten sollen am Montag, 16. Oktober, starten und je nach Witterung mindestens fünf Wo-

chen dauern. Währenddessen sind laut Stadt verschmutzte Fahrbahnen und mehr Lastwagenverkehr im Bereich der Goslarischen Landstraße (B6) möglich.

Ende September 2019 hatte der Verein der Gartenfreunde Rosenhang seine Auflösung beschlossen. Seitdem steht die Anlage leer. Zu Beginn soll es auf dem Gelände noch Obdachlose gegeben haben, die von Sozialarbeitern der Stadt betreut wurden.

Auf dem Gelände befinden sich drei Bäume, die nach städtischer Baumschutzsatzung als schüt-

zenswert eingestuft wurden und wie zehn weitere Bäume erhalten bleiben sollen. Für Sabine Wochnik, Vorsitzende des Ornithologischen Vereins Hildesheim, nur wenig Trost: „Die Kleingärten sind fein strukturiert und bieten zahlreichen Insekten und damit auch Vogelarten gute Lebensbedingungen. Der Verlust von Lebensraum von zum Beispiel Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Gartengrasmäcke und Klappergrasmäcke durch die Beseitigung der Kleingartenkolonien ist mehr als beklagenswert.“

Parkanlagen und Blühwiesen sehen laut Wochnik zwar schön aus, bieten aber nicht die gleiche Biodiversität. Dass Gärten in Wohngebieten nicht so attraktiv sind, führt die Vereinsvorsitzende auch auf den Mangel an alten Obstbäumen zurück. Sie sieht daher in Streuobstwiesen eine gute Chance für die Zukunft, bezweifelt aber, dass diese in der Anfangsphase ein wirklicher Ersatz sind. Zudem hofft sie, dass künftig weniger Flächen versiegelt werden, da auch das sich negativ auf die Biodiversität auswirke.

Rat
er
i?
Nä-
shau-
Leser
je.